

Wir werden das Gute nehmen, von wo und durch wen es auch kommt (lebhafter Beifall), und wir werden ihm Folge geben, wenn unserer Überzeugung nach eine solche Folge mit dem Staatswohl vereinbar ist. Wenn auch auf diese Weise die Staatsregierung dem hohen Hause, den Wünschen des Landes entgegenzukommen bereit ist, so darf ich die Hoffnung aussprechen, daß auch ich in diesem Hause und von den Herren auf Entgegenkommen rechnen kann. Wir werden gern mit allen denjenigen zusammen arbeiten und wir hoffen auf einen engeren Zusammenschluß aller derjenigen, angesichts der immerhin schwierigen Lage im Innern, vor der wir voraussichtlich stehen, die ein Herz für Preußen haben und gesonnen sind, den Staat in monarchischem und das Reich in nationalem Sinne weiter zu führen, gründen und ausbauen zu helfen.“ (Lebhaftes Bravo!) —

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. April bemerkt der Abgeordnete Dr. Windthorst, daß es im vergangenen Regime eine sehr ausgebreitete offiziöse Presse gegeben habe. Er sagt u. a.: „Ich nenne von Berliner Blättern nur das „Deutsche Volksblatt“, aber auch in vielen Blättern der andern Bundesstaaten hatte die Regierung stets ein reines Blatt zur Verfügung. Die vollständige Harmonie in Hamburger, Kölner, schlesischen und andern Blättern beweist das Vorhandensein einer inspirierenden Centralstelle.“

Darauf erwidert der Ministerpräsident v. Caprivi:

„Der Vorredner hat die gesamte Staatsverwaltung berührt, deswegen einige Worte: Auf eine retrospektive Beurteilung der Presse kann ich mich natürlich nicht einlassen. (Sehr richtig! rechts.) Der Herr Vorredner hat wohlwollend anerkannt, daß in so kurzer Zeit von vielen Thaten nicht die Rede sein kann; das aber habe ich doch zu bemerken, daß, sobald der Personenwechsel stattgefunden hatte, im Staatsministerium eine eingehende Erwägung über diese Frage ein-